

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

118 (5.10.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420551](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420551)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einblaßige Corposzeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Böttner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenfein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Roothaar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. v. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von andern Infections-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 118.

Sonnabend, den 5. October

1878.

Der Handwerkerstand.

Zwei verschiedenartige, aber einander sich ergänzende Ziele sind es, welche den mannigfachen Vorschlägen zur Reform der Handwerkerhältnisse zum Vornahme dienen. Das erste ist die Hebung des Handwerkerstandes durch gesetzliche Bestimmungen, welche die tüchtige Ausbildung der Handwerkgesellen und eine gewisse Sicherstellung der Meister gegen die Concurrenz von Pfuschern gewährleisten sollen; das andere angestrebte Ziel ist die Herstellung eines besseren Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen, wie solches in früheren Zeiten zum Segen des Handwerkerstandes in der patriarchalischen Stellung des Meisters zum Ausdruck kam.

Fassen wir das erstgenannte Ziel der Handwerkerreform ins Auge, so hat dasselbe seine Berechtigung in dem auch heute noch wahren Sage, daß der Mittelstand, der produktive Handwerkerstand, die Grundpfeiler des Staates bilde. „Wo die Gewerbe nicht blühen, ist das Staatsleben krank.“

Dem Handwerkerstande ist in dem Großbetrieb ein mächtiger Concurrent erwachsen. Wenn sich der erstere als selbstständiger Erwerbszweig gegenüber der Macht der Großindustrie behaupten soll, so bedarf es nebst gesetzlicher Bestimmungen zur Erlangung der nöthigen Ausbildung der Handwerker auch einer festen Organisation seiner Erwerbsthätigkeit durch einheitliche Zusammenfassung der Handwerksmeister. Beides darf man sich jedoch nicht in dem reaktionären Sinne der Wiedereinführung von Institutionen aus der Zukunft seligen Angedenkens vorstellen, sondern vielmehr in einer Weise, wie sie den berechtigten Anforderungen der Neuzeit entspricht.

Die moderne Gewerbefreiheit hat den Handwerkerstand rückfichtlich seiner Organisation zwar auf die Bildung von freien Genossenschaften zum Zwecke der Wahrung seiner Interessen auf Grund des bestehenden Vereinsgesetzes verwiesen, und es haben sich derartige Genossenschaftsvereine für einzelne Handwerkszweige auch wirklich zusammengethan. Allein weil solche Genossenschaftsvereine ihren Mitgliedern auch Verbindlichkeiten zur Erfüllung auferlegten, so ist es in Folge der Beitrittsfreiheit der Handwerker mit der Genossenschaftsbildung nicht viel über schwache Verläufe hinausgekommen, die Genossenschaften sind nur von heute auf morgen bestehende Vereine, daher ohne Einfluß für ihr Handwerk als solches und in Folge ihrer Zusammenhangslosigkeit ins-

besondere nicht im Stande, die gemeinsamen Interessen des Handwerkers wahrzunehmen und gegenüber der Macht der Großindustrie in irgend wirksamer Weise zur Geltung zu bringen.

Demnach sind die gesetzlichen Bestimmungen nothwendig, welche jeden selbstständigen Handwerksmeister verpflichten, seiner Handwerkscorporation als thätiges Mitglied beizutreten. Wenn der Zweck der Handwerksgenossenschaft ein solcher ist, dessen Erreichung im allgemeinen Interesse und im Interesse des Handwerks nothwendig ist, so geht es nicht an, einzelne Handwerksmeister dahin zu privilegieren, daß sie derselben vornehmer Weise auch fern bleiben können und die zum Besten des Handwerks nöthigen Pflichten und Opfer grade von denen nicht gethan werden, welche in Folge ihrer günstigeren Erwerbsverhältnisse am Meisten befähigt und in der Lage wären, zum Besten des Handwerks zu wirken.

Die Aufgabe, welche solchen Handwerksgenossenschaften zur Verwirklichung des Zweckes der Handwerksgenossenschaften naturgemäß zufällt, ist die fortgehende Beaufsichtigung der Lehrlingsverhältnisse bei den Meistern, die Feststellung der Dauer der Lehr- und allfälligen Probezeit, je nach den Eigenthümlichkeiten des Handwerks, und die Vornahme von Lehrlingsprüfungen und Ausfertigung des Lehrzeugnisses durch die Genossenschaftsvorstände. Ebenso fällt die Beaufsichtigung des Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen, die Feststellung der gesetzlichen Dauer der Gesellenarbeit, weil zur Handwerksbildung gehörig, in den Thätigkeitsbereich der Handwerksgenossenschaft. Diese hat naturgemäß denn auch die allfälligen zwischen Meistern und Gesellen und Lehrlingen entstandenen Streitigkeiten aus dem Handwerksverhältnisse zur Herstellung der Ordnung zu vermitteln und die Erklärung darüber abzugeben, ob einem zur Aufrichtung eines selbstständigen Gewerbebetriebes sich meldenden Gesellen die dafür vorgeschriebenen Bedingungen, der Besitz des Lehrzeugnisses und der Ausweis über die Dauer seiner Gesellenarbeit, zu eigen sind, also aus dem Standpunkte der Handwerksbildung kein Hinderniß für die Ausübung des Meisterrechts obwaltet.

Ähnlich den Meistergenossenschaften könnten und sollten sich auch die Handwerkgesellen zur Wahrnehmung und Ordnung ihrer Interessen für Errichtung von Kranken- und Hilfskassen und dgl. organisiren und in dieser Organisation eine Vertretung erhalten, durch welche sie an allen Genossenschaftsverhandlungen, welche

Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhl.

(4. Fortsetzung.)

„Wohl möglich!“ sagte Rudolph, „daß diese Freude ein Hauptfactor der Begeisterung war, indessen kann man doch aufrichtig seine unerschöpfliche Laune, seinen reichen Witz, die Kühnheit der Erfindung, wie die große Leichtigkeit in der Handlung bewundern. Herr Professor . . . städter hat uns fortwährend darauf aufmerksam gemacht.“

„Aber seine Verbeeth!“ wandte Herr Jung ein, „wie haben Sie die mit Ihrem jugendlichen, reinen Gemüth überwinden mögen?“

„O,“ sagte Rudolph, „der Herr Professor hat uns das von Anfang an gleich auf den richtigen Standpunkt gestellt, indem er uns erklärte, wie nur aus dem freiesten Volksleben der Charakter dieser Comedien erklärbar ist, und die Verbeethen aufgehoben unangenehm zu berühren, wenn man nicht vergißt, daß bei der Ausföhrung derselben wohl festen Frauen zugegen waren. Und Goethe nennt ihn ja doch in seinem Epilog den — wenn auch „ungezogenen“ — Liebling der Grazien.“

Sie sprachen noch Dies und Das und Herr Jung schien gern in dem Garten seiner Jugendstudien spazieren zu gehen; auch hatte er ein offenes Wohlgefallen an der Geistesklarheit und Begeisterung des Jünglings. — „Ich liebe jugendliche Gemüther, die zum Bewundern geneigt sind,“ sagte er. „Die Bewunderung Anderer ist der größte Hebel zu eigener Thätigkeit. Also Sie haben sich nach dem Muster jener Wollenburgen, Grotten und Krammärkte ein Gartenhäuschen gebaut? Lassen Sie es doch sehen, und sogleich! Ich habe für meine heutige Siesta gute zwei Stunden Zeit. Wenn Sie sich dann um fünf Uhr bei mir einfinden, um mit mir hinauszufahren, werde ich Ihnen meine Meinung darüber sagen.“

„Ich hatte wohl beschlossen,“ sagte der junge Mann zögernd und erröthend, „diese Arbeit Niemand zeigen . . .“

„So denken Sie, ich bin dieser Niemand,“ fiel der Andere schnell ein. „Holen Sie es nur schnell! Ich trinke unterdes noch dies Reichen aus.“

Eine Viertelstunde später lag der Buchhändler behaglich hingestreckt mit dem Manuscript in der Hand. „Wunderliches Zeug!“ sagte er, nachdem er ein paar Seiten gelesen hatte. — „Ei der Tausend!“ rief er nach einer Weile; und nach einigen Minuten



Angelegenheiten der Gesellen oder Gesellschaft betreffen, Theil nehmen könnten, während Streitfragen zwischen der Genossenschaft und der Vertretung der Gesellschaft durch die Handwerkskammern schiedsrichterlich ausgetragen werden sollten.

In vorstehenden allgemeinen Umrissen ist dargelegt, in welcher Weise eine Reconstitution unseres Handwerks möglich wäre, die dem Interesse seiner Selbstständigkeit, der Consumtion und der allgemeinen Wohlfahrt dienen würde, ohne darum das alte Zunftwesen wieder aufzurichten oder der persönlichen Freiheit und der Freizügigkeit irgendwie zu nahe zu treten.

Kundschau.

* Berlin, 2. Oct. Die „Provinzialcorr.“ bemerkt zu dem letzten Schreiben des Papstes, diese Kundgebung bestätige von Neuem in erfreulicher Weise den ernsten Willen des Papstes für die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens, sowie die Ueberzeugung desselben, daß das gleiche Streben auf Seiten der deutschen Regierung bestehe. Mit dieser Stellung aber stehe in schroffem höchst auffallenden Widerspruch die Haltung der ultramontanen Presse gegenüber jenen friedlichen Absichten und Ansichten.

* Im Schooße der Mehrheit der Socialistengesetz-Commission unterliegt es nach den letzten vom Minister Graf Eulen- burg abgegebenen Erklärungen keinem Zweifel mehr, daß das Gesetz, wie es aus der zweiten Lesung der Commission hervorgeht, von der Mehrheit des Reichstages angenommen werden wird. Schwierigkeiten ruft nur die Fassung des § 1 hervor, bei welchem die Regierung an ihrer ursprünglichen Vorlage mit dem Ausdruck „Untergrabung“ statt „Umsturz“ festhält. Dagegen hat die Reichsregierung die in der Commission beantragte Control-Instanz, wenn auch mit einigen unwesentlichen Aenderungen, angenommen.

* Dem Marineministerium sind bereits von 145 verschiedenen Seiten Vorschläge zur Hebung des „Großen Kurfürst“ gemacht worden, und dadurch soll man in maßgebenden Kreisen in der Annahme bestärkt worden sein, daß die Hebung des Schiffes noch nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Auch läßt die Ordre, die „Voreley“ in Wilhelmshaven fertig zu halten, um event. nach England zu gehen, darauf schließen, daß man noch weitere Versuche anstellen wird.

* Der Präsident des Reichstages, Freiherr von Jordanbeck, bisher Oberbürgermeister von Breslau hat sich zur Annahme der auf ihn gefallenen Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin bereit erklärt.

* Die Prinzessin Emma von Waldeck, deren Verlobung mit dem König von Holland in den weitesten Kreisen überrascht haben dürfte, ist, wie dem „Tagebl.“ mitgeteilt wird, eine Schülerin des Dompredigers Dr. Schramm, der sie namentlich auch in der Religion mit Erfolg unterrichtete und dem sie bis auf diesen Tag warme Sympathien bewahrt hat. In der That, auch ein Beitrag zur Charakteristik unserer kirchlichen Zustände: derselbe Geistliche, der sich des vollen Vertrauens einer deutschen Fürstenfamilie erfreuen durfte und dem die Kinder dieses Fürstenhauses anvertraut waren, soll zum Pfarrer an der Jakobikirche in Berlin . . . nicht bestätigt werden.

Locales und Provinzielles.

§ Elsfleth, 4. October. Auf den heute in Oberrege

stattgehabten Viehmarkte waren im Gauzen 1003 Stück Vieh aufgetrieben. Viele fremde Händler waren anwesend, dennoch war die Kauflust keine große zu nennen. Der Preis für fettes Vieh variierte zwischen 54 und 70 Mk pro 100 Pfund, während für Jung- und Zuchtvieh ungewöhnlich hohe Preise gefordert und bezahlt wurden.

† Der im Frühjahr auf hiesigem Viehmarkt vom Herrn Gastwirth Wichmann angekaufte große Ochse wird am nächsten Dienstag Nachmittag bei demselben aufgestallt und am andern Morgen ein Opfer der Schlachtkaut werden. Wie man hört, soll dies stolze Thier die Beachtung des Publikums auf sich ziehen.

** Die im mexicanischen Golf gesirandete und total verloren gegangene deutsche Bark „Marie Becker“ ist nicht die hiesige, welche sich z. B. auf der Reise nach dem persischen Golfe befindet, sondern ein nach Medtenburg hingehörendes Schiff.

* (Gesellschaft zu Rettung Schiffbrüchiger.) Der preussische Handelsminister hat in anerkennenswerthester Weise verfügt, daß die von dem Vorstande der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger aufgegebenen, an eine Station der Gesellschaft adressirten Rettungsgeräte bis auf Weiteres auf den Staatsbahnen, sowie den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen kostenfrei zu befördern sind. Es wäre im Interesse des gemeinnützigen Zweckes der Gesellschaft, welcher leider von dem Publikum noch immer nicht in entsprechendem Maße anerkannt und unterstützt wird, zu wünschen, daß auch die sämtlichen Privatbahnen innerhalb und außerhalb Preußens das Vorgehen des Handelsministers nachahmen würden.

* Das Kabel zwischen Shanghai und Nagasaki ist hergestellt.

* Oldenburg, 3. Oct. Die hiesige Eisenbahndirection hat für diesen Winter die Einrichtung getroffen, Vorträge zur weiteren Ausbildung der Hilfsarbeiter und jüngeren Beamten abhalten zu lassen. Diese Vorträge bieten die Gelegenheit, Vorträge sowohl aus allen bei der Bahn-Verwaltung bestehenden Dienstzweigen, als auch solche aus der Naturwissenschaft zu hören. Der erste Vortrag kam gestern Abend in der Aula der Realschule zur Ausführung. Oberregierungsrath Ramsauer begrüßte die versammelten ca. 180 Zuhörer und Herr Oberbauinspector Meyer begann darauf seinen Vortrag. Er hatte sich als Thema „Vergleiche des Personen- und Gütertransports auf Landwegen, Wasserstraßen und Eisenbahnen“ gestellt, welche Aufgabe der Vortragende in trefflichster Weise löste. — Für die nächsten Monate, und zwar bis zum December, sind folgende Thematata in Aussicht genommen: 1) Der Bahnbau in seinen Haupttheilen, Oberbaurath Buresch; 2) Eigenthum und Enteignung, Oberregierungsrath Ramsauer; 3) Tarifwesen, Rath Behrens; 4) Controle und Abrechnung der Verkehrseinnahmen, Revisor Feldmeyer; 5) Bildung und Entsehung der norddeutschen Tiefseebene und ihre Bodenarten, Director Wiepen; 6) Expeditions- und Cossendienst auf den Stationen, Herr Revisor Striepling; 7) die Eisenbahnen des Herzogthums, Vaurath Schmidt; 8) Haft für Verlust und Beschädigung der Güter, sowie für Lieferfrist-überschreitung, Herr Revisor Pophauken; 9) Construction der Locomotiven, Maschinenmeister Tenne; 10) Wagendisposition, Oberinspector Niemeyer; 11) der gegenseitige Wagenverkehr, dessen Controle und Abrechnung, Revisor Barbewyl.

* Betel. Am Sonntag Abend ist in einem hiesigen Wirths-

richtete er sich auf mit den Worten: „Was ist das? Das ist ja die skandalöse Geschichte, die seit zwei Monaten jeden rechtschaffenen Mann geärgert hat und noch ärgert. Sie ist's und ist's doch auch wieder nicht. Da haben wir ja den Kleon und Wurfthändler, nur weniger derb. Welche Ironie, daß das Schlechte durch das Schlechtere besiegt wird!“

Jetzt stand er auf, setzte sich an's Fenster und las gespannt bis zu Ende. Dann legte er es auf den Tisch und ging einige Male schweigend auf und ab. — „Offenbar für unsere Bühne zu griechisch, macht einen zu fremdartigen Eindruck. Wenn's deutscher gehalten wäre — moderner müßte man sagen. Aber das lag ja nicht in der Aufgabe, die er sich gestellt — es ist ja Nachahmung. — Vielleicht könnte auch gerade das Fremdartige anprechen. Nur noch etwas mehr Theater-Coup hinein! Er kennt die Bühne nur aus Büchern. Heutzutage verlangt das Auge mehr. Es ließe sich indeß noch Manches hinein bringen und dann könnte das absichtslos hingeworfene Stück dem armen Teufel einen hübschen Wagen eintragen.“

Er läutete und befahl dem eintretenden Diener, zwei der Lehrlinge herzubeholenden. Als dieselben erschienen, gab er jedem die Hälfte der Bogen und befahl ihnen, dieselben abzuschreiben.

„Machen Sie, daß Sie noch heute Abend damit wechseln können. Morgen um zehn Uhr muß Jeder fertig sein und wenn Sie die Nacht arbeiten. Schreiben Sie weiltäufig und leserlich und lassen Sie breiten Rand.“

Er ließ nun den Wagen vorfahren und empfing schon draußen den sich pünktlich einstellenden Vergen.

Man kann sich denken, daß dieser nicht wenig begierig war, etwas über seine Arbeit zu hören. Aber sein Gönner schwieg lange darüber. Endlich, wie von Ohngefähr, äußerte er:

„Sie wollten das Manuscript vernichten?“

„Ja!“ sagte Rudolph.

„So betrachten Sie es als vernichtet und lassen Sie es mir. Ob ich davon irgend wann oder irgend welchen Gebrauch machen kann, weiß ich nicht. Jedenfalls haben Sie von meiner Seite keine Indiscretion zu befürchten.“

Und damit war die Sache abgethan, und Rudolph kam zu der Ueberzeugung, es müsse doch ein sehr mißlungenes Product sein, sonst hätte sein Gönner doch ein Wort mehr darüber gesprochen.

hause ein junger Mann durch einen Schlag mit einer Bierkanne am Kopfe so übel zugerichtet worden, daß an dessen Auskommen stark gewweifelt wird.

* **Friesoythe.** Die Arbeiten am Canal bei Friesoythe sind jetzt gänzlich beschafft und sieht man der demnächstigen Eröffnung der Schifffahrt entgegen.

* **Fedderwarderfel.** Dieser Tage war hier ein Maler aus Dresden anwesend, um eine Zeichnung beziehungsweise Entwurfe über die Beschaffenheit unserer Küste aufzunehmen. Derselbe zog besonders über die Zielangelegenheit sorgfältige Erkundigungen ein, auch erkundigte sich derselbe zu Burchaverdeich eingehend über die Granatfischeret, schrieb an Ort und Stelle alle Einzelheiten möglichst genau nieder. Vermuthlich werden wir bald in einer illustrierten Zeitschrift von unserer Küste lesen können.

Vermischtes.

— **Aurich.** Wie man hört, lenkt sich auf den erst kürzlich eingefangenen Thade Fimmen noch der Verdacht eines anderweiten Mordes. Vor etwa 3 Wochen soll nämlich beim Gastwirth Soffel zu Ogenborgern ein Reisender aus dem Oldenburgischen, Namens Griepenkerl, logirt gewesen sein, seinen Koffer dort zurückgelassen haben und mit Proben zu seinen Kunden — zunächst nach Briss — gegangen, bis jetzt aber noch nicht zurückgekehrt sein. Der zurückgelassene Koffer soll Geld und geldwerthe Sachen enthalten, und deshalb kann an ein „Durchbrennen“ des Reisenden wohl nicht zu denken sein. Fimmen ist nun bei seiner Ergreifung mit einem feinen — für Colonisten jeden Falls ungewöhnlichen — Manschettenhemde, sowie mit einer seidenen Mütze zc. bekleidet, auch im Besitze eines eleganten, gewöhnlich von Reisenden benutzten Notizbuches gewesen, und es liegt unter solchen Verhältnissen die Vermuthung nahe, daß diese Gegenstände dem Vermissten gehört haben. Die Mutter des Letzteren ist dem Vernehmen nach requirirt, um die bewußten Gegenstände zu recognosciren.

— **St. Magnus.** Aus der von Herrn Joh. Blump benutzten Villa des Herr Ortsvorstehers Wahlfiedt ist bei dem Brande derselben, bis auf einige hundert Flaschen Wein, Alles gerettet, während in der Scheune ca. 30 Fuder Heu verbrannten. Das Vieh war rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden. An 100 Fiemer Roggen, mit deren Ausdreschung man vor einigen Tagen begonnen, sind ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Von den versichert gewesenem Wahlfiedt'schen Möbeln ist wenig gerettet, die Mägde, welche zur Zeit des Brandes auf dem Felde arbeiteten, haben ihre ganze Habe verloren. Sämmtliche Gebäude sind versichert.

— **Verden, 1. Oct.** Das Gewitter, welches gestern Nachmittag über unsere Stadt und deren Umgebung hinzog, war von einer Windhose begleitet, welche in verschiedenen Gärten und an mehreren Dächern nicht unerheblichen Schaden angerichtet hat. Auf unserm Walde hat sie einen starken, gesunden Baum umgeworfen. Ein Blitz, der zugleich damit herunterfuhr, schlug einen starken Ast von dem folgenden Baume und beschädigte dessen Rinde. Auf der hiesigen Cavalleriecaserne hob die Windhose eine 112 Pfund schwere steinerne Platte von einem Schornsteine und schleuderte sie über einen Vorbau hinweg, ohne diesen zu berühren auf die Erde. Von einem hinter der Dampfmaschine gelegenen langen Strohschuppen hat sie über die Hälfte der Dachziegel heruntergeschleudert. — In Langwedel ist das Wohnhaus von Johann Rowohl durch Blitzschlag zerstört. Die Mobilien

sind fast sämmtlich gerettet. Versichert war das Haus bei der Stader Brandcassee. — Ferner fuhr ein Blitzstrahl in das Haus der Wittwe Ahrens Nr. 7 in Brunsbrock, wodurch sowohl dieses Wohnhaus als die daneben belegene Scheune vollständig niederbrannten. Beide Gebäude waren mit Stroh gedeckt. Die Mobilien sind größtentheils gerettet, jedoch sind ein Kalb und eine Ziege in den Flammen umgekommen.

— **Lindern, 28. Sept.** Vor einigen Tagen ist hier ein lebendiges Kalb geboren, welches 2 vollständig ausgewachsene und aneinandergewachsene Köpfe mit 4 Augen, 4 Ohren und 2 Mäuler hat. Dasselbe überstand den Transport nach Nienburg.

— **Hamburg, 2. Oct. (Einsturz.)** Heute Morgen stürzte ein Theil der Grundmauer (Fleetsseite) des Hauses Nr. 2 der Brauerstraße ein. Der Eigentümer des Hauses ließ sofort eine Abstützung und Ausbesserung vornehmen. Ein Lehrling des im Keller wohnhaften Schlossers, der an einer Drehbank saß, sank mit in die Tiefe. Die Drehbank stürzte in's Fleet. Der im Hause wohnhafte Wirthschaftsinhaber will die Wohnung heute räumen. Das Stück der in's Fleet gestürzten Mauer ist ca. 6 1/2 Fuß hoch und 12 bis 14 Fuß breit.

— **Hamburg.** Die Mordaffaire ist jetzt in eine neue Phase getreten. Einer hier eingetroffenen Mittheilung aus Magdeburg zufolge ist bei Rothensee die untere Hälfte eines weiblichen Leichnams gefunden worden. In den Strümpfen befand sich ein verwishter, anscheinend mit Dinte gezeichneter Buchstabe, welcher die Form eines A hat, so daß mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß die zweite Hälfte der ermordeten Andersen gefunden worden ist.

— **Izehoe, 30. Sept.** Von den von der Ehefrau des Schusters Kay in Lägerdorf gebornen fünf lebenden Kindern ist ein Knabe heute verstorben. Ein Comite trägt Sorge dafür, daß der Mutter und den Kindern möglichst sorgfältige Pflege zu Theil werde.

— **Düsseldorf, 28. Sept.** Der Aberglaube hat gestern die Thaten eines Mordes zum Geständniß gebracht. Bei Erefeld fand man vor nicht langer Zeit in einem Haserfelde ein zehn Jahre altes Mädchen ermordet. Kurz nach dem Morde war die Stiefmutter der Ermordeten bei einer Kartenlegerin gewesen, um sich Wahrsagen zu lassen. Die Kartenlegerin behauptete nun, sie ersehe aus den Karten, daß das Kind von einem nahen Verwandten umgebracht sei. Darauf schrie das Weib laut auf und beschwor die Wahrsagerin, doch um Gottes Willen davon zu schweigen. Dieses wurde dem Untersuchungsrichter bekannt, und als er der Stiefmutter die Geschichte vorhielt, gestand sie sofort, daß sie mit ihrem Manne den Mord ausgeführt hätte.

— **Erefeld, 28. Sept.** Der „Köln. Volksztg.“ berichtet man: In erschreckender Weise wurden wir in voriger Nacht aus dem Schlafe geweckt. Ein starker Erdstoß erschütterte 12 Uhr 25 Minuten die Häuser und empfand man die Bewegung, welche von Westen in nordöstlicher Richtung sich fortzusetzen schien, einige Secunden lang. Schreiber dieses saß am Pulte und hatte den Eindruck, als wenn das Wohnhaus sich an einer Seite hebe und mit Gewalt niedergelegt werde. Die Fenster zitterten und Gegenstände im Zimmer geriethen in schwankende Bewegung. So viel wir bis jetzt (8 Uhr Morgens) hörten, wurde die Erdererschütterung an verschiedenen Stellen in der Stadt in ungleicher Stärke empfunden. Auch in Neuß ist die Erdererschütterung gespürt worden.

4.

Hangen und Bangen.

Vor den Wissenden sich stellen,
Sicher ist's in allen Fällen!
Wenn du lange dich gequälst,
Weiß er gleich, wo dir es fehlet,
Auch auf Beifall darfst du hoffen,
Denn er weiß, wo du's getroffen.
Goethe.

Am folgenden Tage begab sich der Buchhändler, mit beiden Manuscripten bewaffnet, zum Theaterdirector. „Ich bringe Ihnen,“ sagte er zu diesem nach den nöthigen Eingangsworten, „ein Stück, das Ihnen für einige Zeit volles Haus machen könnte. Sie müssen mir's aber mit Gold aufwägen und den Verfasser auch noch auf Lantieme stellen. Daß ich derselbe nicht bin, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu sagen.“

„Verstehe, verstehe!“ Sie wollen einen Autor einführen. Ja, Sie sind ein menschenfreundlicher und höchst humaner Mann und werden darum auch meinen Schaden nicht verlangen.“

„Was pflegen Sie für ein Stück zu zahlen?“ fragte der Buchhändler, ohne auf die Kokspriiche zu achten.

„Kommt darauf an, wer der Autor ist,“ sagte der Director.

„Fünf Thaler, zehn, zwanzig, fünfzig Thaler. Ein Neuling aber muß sich meist mit der Ehre begnügen, sein Stück vor die Öffentlichkeit gebracht zu sehen. Glauben Sie, man macht auch oft dabei noch Schaden.“

„Das heißt also wohl, wenn Sie das Stück aufführen, so sollte ich Ihnen noch zahlen?“

„So mein' ich das eben nicht. Denn da Sie bei Ihrem Interesse für das Stück doch einige Duzend Billets nehmen würden, so gleicht sich das aus.“

„Wirklich?“ sagte der Buchhändler mit forlastischem Lächeln. „Nun, das muß ich sagen, daß Sie auch sehr human sind. Aber ich will Ihnen nun meine Meinung sagen. Wollen Sie das Stück, so zahlen Sie zehn Friedrichsd'or und bewilligen von jeder Wiederholung fünf Prozent vom Netto-Ertrag. Wollen Sie darauf nicht eingehen, so empfehle ich mich, und mein Blatt sagt dem Publikum, woher es kommt, daß nur abgedroschene Possen auf die Bühne kommen.“

„Was Sie für ein böser, guter Mann sind! Sie drücken Einem den Daumen auf's Auge aus Freundschaft für einen Anderen.“

(Fortsetzung folgt.)



Holz-Verkauf

zu
Elsfleth.

Am Montag, den 14. Oct. 1878.
Morgens 10 Uhr anfangend,
läßt S. G. Lubinus, für fremde Rechnung
eine per Schiff „Sophia“, Capt. de Wall,
angebrachte Ladung

Norwegischer Maaß- und Unter-
maaf-Bretter

1, 1 1/4 und 1 1/2 Zoll engl. stark und 5, 6,
7, 8, 9, 10, 11 und 12 Zoll engl. breit,
in diversen Längen, zusammen circa 50,000
Meter, sehr schöner Qualität, öffentlich meist-
bietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhhaber werden ersucht, sich zeitig ein-
finden zu wollen.

G. Willers, Auct.

Rienen. Die zum Nachlasse des kürzlich
verstorbenen Schmiedemeisters Brandt
baselbst gehörigen complete Schmiedege-
räthe, als:

Amboß, Speerhaken, Blasebälge, große
und kleine Hammer, Zangen, Zellen,
1 Drehmaschine und dergl., ferner:
mehrere neue Schuppen, altes Eisen
und sonst vorkommende Gegenstände,

sollen am

Montag, den 7. October d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

in der Wohnung der Frau Wittwe Brandt
zu Rienen, öffentlich meistbietend verkauft
werden und lade ich Kaufliebhaber ein.

G. Willers, Auct.

Die Schaugräben der Oberreger Höhlen-
acht müssen gegen den 15. October in
guten, schaufreien Stand gesetzt werden.

G. F. Nienaber, Geschw.

Um forderksamste Entrichtung der Prediger-
und Küstergerechtigkeit wird dringend gebeten.

Lienemann.

Frische Ananas, Pfirsiche, Erd-
beeren, Hummer, Fische, Sardinen
in Büchsen, neue Brünellen in Schachteln
und Cath. Pfäumen empfing

Fr. Lidecke.

Sandschaufeln, Korn- u. Dünger-
schaufeln, Schleife, Krähne, Holz-
pantoffeln und Pantienen, Holz-
schuhe etc. in allen Größen empfiehlt

D. Bartels.

Leere Kisten, Tonnen, Körbe und
Säcke, um Platz zu gewinnen, sehr billig.

Fr. Lidecke.

Mein Tapissier- u. Putzgeschäft
bringe in gültige Erinnerung

Capt. H. Menke Wwe.

Bestellungen auf den „Stedinger Boten“
sowie Inserate für denselben werden jederzeit
von mir angenommen. G. H. Wempe.

Stahl-Haarbürsten

frottiren sanft und angenehm die Kopfhaut,
verhindern durch regelmäßigen Gebrauch
das Ergrauen und Ausfallen der
Haare, und befreien die Kopfhaut von den
lästigen Schuppen (Schinn).

Preis pr. Stück 4 Mk. 5 Mk. u. 6 Mk.

Bei Franco-Einsendung des Betrages
sowie 5 Sgr. für Porto erfolgt Franco-
Zusendung.

E. Schlotte, Bremen, Obernstr. 41.

Instruction für Schiffer von H.
Theodor Bach wieder eingetroffen bei

L. Zirk.

Dresch-Maschinen für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Bugerei und ganz neuen
Verbesserungen in höchst billigen Preisen.

Häcksel-Maschinen 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten
Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construc-
tion die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahustation.

Neue Schrot-Mühlen mit gehauenen Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich
gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde
1 Etr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. — Größere
für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Rm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco
und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Anzeigen aller Art

Gerichtliche Bekanntmachungen und Aufforderungen, öffentliche Verpachtungen
und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen, Familien-Nachrichten, Stellengesuche
etc. etc., werden durch die

Annoncen-Expedition

von E. Schlotte in Bremen

für sämtliche Zeitungen, Wochenblätter, Fach-Zeitschriften etc. in Deutschland
sowie in Europa, Amerika, Australien etc. angenommen und zu Originalpreisen
drompt befördert.

Kosten-Anschläge werden auf Wunsch vorher aufgestellt, sowie jede
weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

E. Schlotte,
Annoncen-Expedition in Bremen.

Engl. Pickels in Eßig und Senf,
sowie kleine Essig-Gurken, Jap. Soya,
alles in Gläsern, empfiehlt

Fr. Lidecke.

Feine franz. Holzschuhe, Pantienen
und Holz-Pantoffeln empfiehlt

G. H. Wempe.

Neue Schottische
crown u. fullbr. Heringe
empfiehlt

D. Bartels.

Nächste Woche erhalte eine Ladung bester
oberländischer Kartoffeln, wovon ich
centnerweise am Bahnhof zu empfangen
abgebe. Vorherige Bestellungen erwünscht.

G. von Hütschler.

Delicaten Limburger u. Harzkäse.
Fr. Lidecke.

Filz-Schuhe, in allen Sorten, für
Herren, Damen und Kinder, Filz-Pan-
toffeln empfiehlt zu ganz billigen Preisen.

G. H. Wempe.

Trostbringend

für alle Kranken ist die Lectüre der
zahlreichen in dem Buche: „Dr. Viry's
Naturheilmethode“ abgedruckten Berichte
über die erfolgte Genesung auch in ver-
zweifeltsten Fällen. Preis 1 Mk., vor-
rätig in L. Zirk's Buchdruckerei, auch
gegen Einsendung von 12 Briefmarken
à 10 Pfg. franco zu beziehen durch
Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.
Ein „Auszug“ steht gratis und franco
zu Diensten.

Unter der Hand zu verkaufen: mehrere
kleine Haushaltungs-Gegenstände,
sowie ein fast neues zweischläfriges
vollständiges Bett. Näheres in der
Expedition d. Bl.

Für eine der besten deutschen Spiegel-
glas-Versicherungs-Gesellschaften
wird ein tüchtiger Agent gesucht,
gegen hohe Provision. Offerten unter „Glas“
befördert die Annoncen-Expedition von E.
Schlotte in Bremen.

Loose

der deutschen Middle-Parf-Lotterie
à 3 Mark sind noch bis zum 7. October
zu haben.

L. Zirk.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Täglich frisch geräucherte Aale
H. de Vries.

Elsflether Kriegerverein.

Sonnabend, den 5. October,
Abends 8 1/2 Uhr,
ordentliche Versammlung
im Vereinslocale.
Der Vorstand.

Bürger-Club

im oberen Locale der Frau Wwe. Stege.
Montag, den 7. October,
Abends 8 Uhr,

General-Versammlung.

Zweck:
Neuwahl des Vorstands.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Zum deutschen Kaiser.

Sonntag, den 6. October,
Einweihungs-Ball.

Anfang 6 1/2 Uhr.
Entree 1 Mark.
Es ladet freundlichst hierzu ein
H. de Vries.

Lienen bei Elsfleth.

Sonntag, d. 6. Oct.,

Ball,

wozu freundlichst einladet
D. Bruns.

Entree 50 Pfg., wofür
Getränke verabreicht werden.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Rotterdam, 30. Sept.	nach
Anna, Wönnich	Bordeaux
Ingo, Wirthmann	Cardiff
Falmouth, 3. Oct.	von
Laurita, Haverkamp	Rosario
Guayaquil, 3. August	nach
Sirius, Mey	Callao
Bahia, 29. Aug.	nach
Stephanie, de Bort	Bremen
Cardiff, 1. Oct.	nach
Admiral, Wams	Singapore
Louise, Ramien	Bremen
Leith, 2. Oct.	nach
Anna, Bundt	Bremen